

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Betrachtungen Über Sich Selbst Und Über Die
Dramatische Kunst**

Aus der französischen Handschrift übersetzt

Clairon, Claire Josèphe Hippolyte Leris de LaTude

Zürich, 1799

Könige.

urn:nbn:de:gbv:45:1-8790

Tyrannen.

Zu der Rolle der Tyrannen wünscht' ich einen Menschen von sehr grossem Wuchse, mager, mit tief im Kopf liegendem Aug', und mit irrendem Blick, mit dicken Augbraunen und düsterer Physiognomie; der niemals reden oder Gebärden machen würde, als mit einem Scheine des Misstrauens, und der in seinem ganzen Wesen nur einen von Entwürfen und Gewissensbissen beständig zerrissenen Menschen zeigen würde. --- Mich dünkt, der Schauspieler, der diese Haltung besäße, oder es darzu brächte sie zu erlangen, hätte hernach nichts weiters zu thun als seine Verse herzusagen; drey Viertheile seiner Studien wären damit vollendet.

Könige.

Ich wünschte für die Rolle, die man auf der Schaubühne Rolle der Könige nennt, einen majestätischen Wuchs; eine Ehrfurcht gebietende Physiognomie; einen feyerlichen
 Ton

Ton der Stimme, deren Biegungen, je nach Belieben, streng oder sanft seyn könnten; einen edeln und abgemessenen Gang und Bewegungen; kurz, ein Ganzes, das mir die Gewohnheit zu befehlen, die Nachsicht der Erfahrung, und die Heiterkeit der Tugend schildert.

Erste Männer-Rolle.

Die erste Männer-Rolle muß einen Wuchs über das Mittelmäßige haben, und weder fett noch mager seyn; die Fettigkeit auf der Bühne ist unedel, die Magerkeit giebt ein niedriges Aussehn. Er muß gutgewachsen seyn, und seine Bildung muß keinen auffallenden Fehler haben; sie soll Stärke anzeigen, und zierlich seyn.

Wenn er schön ist, desto besser! allein seine Schönheit muß männlich seyn; feine Züge wären ein Fehler. Diese Rolle erfordert den höchsten Ausdruck, die größte Beweglichkeit der Physiognomie; sie muß fü-

II.

C